



Eine Weihnachtsgeschichte der etwas anderen Art

Eine Rigi-Dame feiert in diesem Jahr bereits zum 80. Mal Weihnachten. Unsere Lok 18 erzählt ihre Weihnachtsgeschichte.

Ein «Oh du Fröhliche» erklingt durch die Depot-Halle der RIGI BAHNEN AG, die Umgebung wird feierlich mit leuchtenden Sternen und Tannenzweigen dekoriert, ein Duft von frischgebackenen «Guetzi» versüsst die Luft und die hellen Lichtlein entlang des Ufers vom Vierwaldstättersee formen sich zu blinkenden Lichterketten. Es wird Zeit, die festlichen Weihnachtstage mit Familie und Freunden zu geniessen und in alten Erinnerungen zu schwelgen.

Und wer hätte es gedacht: Auch wir Lokomotiven feiern Weihnachten. Aber bevor ich weiter erzähle, muss ich mich noch kurz vorstellen...

...1938 wurde ich bei der schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur erschaffen und auf den Namen Lok 18 getauft. Mein Geburtsgewicht lag bei beachtlichen 13.6 Tonnen. Bereits in jungen Jahren verliess ich die Fabrik und machte bei der damaligen Vitznau Rigibahn meine ersten Fahrversuche. Diverse Tests musste ich bei den strengen Chefs über mich ergehen lassen, Fahreinstellungen wurden vorgenommen und Bremsversuche galt es durchzuhalten. Im August 1938 fand dann endlich die lang ersehnte BAV-Abnahme statt, die mir erlaubte, von nun an die Dampfloks und die Triebwagen 1-3 zu unterstützen. Als Frühaufsteherin war ich jeweils für die erste Fahrt verantwortlich, weshalb ich von meinen Arbeitskollegen den Spitznamen «Wecker» erhielt.

In meinem Leben kann ich auf viele Ereignisse zurück blicken, die ich in meiner langjährigen Karriere erleben durfte. Leider gehören nicht nur schöne Erinnerungen dazu...

...Im Februar 1961 wurden meine Kolleginnen und ich frühmorgens um 4 Uhr aufgeschreckt. Schnell musste es gehen, denn das Grandhotel Kaltbad brannte lichterloh. So rasch wir konnten, chauffierten wir die Feuerwehrmänner bergwärts. Doch trotz umgehender Hilfeleistung überlebten den Brand nicht alle. Im Verlauf des Tages hatte ich die traurige Pflicht, die Verstorbenen des Brandes nach Vitznau zu fahren.

Gedankenverloren schaue ich durch das Schiebetor des Depot Vitznau. Kleine Schneeflocken tanzen den Gleisen entlang und landen auf der Drehscheibe vor der Station. Sogleich kommen in mir alte Erinnerungen hoch und ich kann mir ein Schmunzeln nicht verkneifen...

...Im schneereichen 1974 wurde eine grosse und schwere Bahnschleuder angeschafft, mit der ich die Bahngleise vom Schnee befreien sollte. Da ich nur bedingt wintertauglich war, bereitete ich meinem Unterhaltsdienst Einiges an Arbeit. Der Schneestaub machte meinen Motoren zu schaffen und die grossen Mengen an schmelzendem Schnee quittierte ich mit einem Kurzschluss. Darauf folgend wurden Netze und Abdeckungen montiert. Eines Tages erwischte es mich beim Schleudern unterhalb Staffelhöhe gar so stark, dass ich den Abschleppdienst, sprich den Triebwagen 5, um Hilfe bitten musste.

Wenn ich gefragt werde, was mir von der Königin der Berge besonders in Erinnerung bleibt, fällt mir die Antwort leicht...

...Das jährliche Schwingfest ist und bleibt mein persönliches Highlight. An diesem besonderen Tag durfte ich morgens und abends jeweils bis zu vier Güterwagen vom und zum Schwingplatz befördern. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Schwingfest im Jahr 2000. Während der Güterfahrt Richtung Kulm kam ein heftiges Gewitter auf. Auf Höhe des Hotels Felchlin wurde ich vom Blitz getroffen und blieb mit rauchenden Motoren und Kontroller ruckartig stehen. Aus eigener, letzter Kraft rollte ich nach Vitznau, wo ich auf den Lastwagen geladen und nach Bussnang zu Stadlerail spediert wurde. Frisch renoviert kehrte ich im darauf folgenden Dezember nach Hause zurück.



Weihnachtsgeschichte der RIGI BAHNEN AG / 19. Dezember 2018

Lange ist es her und je älter man wird, umso mehr merkt man doch, wie schnell die Zeit vergeht...
...Nun bin ich 80 Jahre jung und in meinem Leben rund zehnmal um die Erde gefahren, denn mein Tachostand zeigt 411'000 km. Ich hoffe fest, dass die Angestellten der RIGI BAHNEN AG eine alte Dame wie mich nicht vergessen und ich trotz meiner Pensionierung die eine oder andere Dienstfahrt auf die Königin der Berge übernehmen darf. Natürlich mit vielen fröhlichen Gästen.

Ein Hupkonzert ertönt durch die Halle. Es wird Zeit, auf das erfolgreiche Jahr und natürlich auch auf meinen Geburtstag anzustossen. Wir Lokomotiven verzichten auf Kerzen, Christbäume, Adventskränze oder gar kitschige Weihnachtsfilme. Wir freuen uns einzig und alleine darauf, neu geputzt, geölt und gepflegt zu werden.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten.